

Rinderwahnsinn. Sie deckte den Skandal auf. Gefeuert!

Bei über 20 Schlachtrindern stellte die amtliche Tierärztin die Seuche BSE fest

Margrit Herbst in einem norddeutschen Stall. Die entlassene Tierärztin des Kreises Segeberg fürchtet: Rinderwahnsinn überträgt sich durch verseuchtes Fleisch auch auf Menschen. Um dies zu verdeutlichen, hat der Fotograf einen Totenkopf auf das Rind projiziert

Als BSE-Expertin wurde die Medizinerin gelobt. Aber ihre Warnungen wollte man nicht hören



Hans Wiesen, Landwirtschaftsminister

Diese mutige Tierärztin läßt sich nicht mundtot machen. Pech für die Verharmloser

Dr. Margrit Herbst (54) ist eine erfahrene Veterinärmedizinerin. Seit 1978 begutachtet sie als amtliche Tierärztin im Auftrag des schleswig-holsteinischen Kreises Segeberg Rinder, die im Schlachthof Bad Bramstedt der Norddeutschen Fleischzentrale angeliefert werden. Mindestens 250 000 Tiere hat sie auf ihre Gesundheit und Schlachtfähigkeit geprüft. Dann wurde sie gefeuert.

Kündigungsgrund war nicht etwa mangelhafte Qualifikation. Ganz im Gegenteil. Selbst Segebergers Landrat Georg Gorrisen gibt zu, daß Dr. Margrit Herbst hochqualifiziert ist: „Sie ist eine BSE-Expertin.“

Aber gerade das wurde ihr zum Verhängnis. Seit mehr als fünf Jahren hat die Tierärztin bei mindestens 21 Rindern BSE-Verdacht diagnostiziert. Deshalb wurde sie jetzt fristlos entlassen.

BSE ist die Abkürzung für „Bovine spongiforme Enzephalopathie“, der wissenschaftliche Name für die unheilbare Krankheit Rinderwahnsinn. Niemand kann ausschließen, daß Rinderwahnsinn durch versuchtes Fleisch auf Menschen übertragen wird (Tango 6 / 95). In den letzten fünf Jahren sind mindestens 400 Deutsche an den Folgen einer Infektion gestorben – unter schrecklichen Umständen.

Im Kündigungsschreiben des Landrats heißt es, Dr. Herbst habe behauptet, „es würden BSE-verdächtige Rinder bewußt oder zumindest grob fahrlässig vom Fleischhygieneamt zur Schlachtung freigegeben und das ver-



Seit sie wegen ihrer Warnung vor BSE-Fleisch fristlos gekündigt wurde (L), hat Margrit Herbst Zeit für ihr Hobby Reiten (o.)

dächtige Fleisch so in den Handel gelangen“. Diese Behauptung erwecke „den Eindruck eines ungeheuerlichen Fehlverhaltens des Fleischhygiene-Amtes und damit letztlich des Kreises Segeberg“.

Das hat der Landrat richtig erkannt. Im Gespräch mit Tango bekräftigte Dr. Margrit Herbst ihren Vorwurf: „Für mich steht fest, daß mehrere Tiere mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit BSE-krank gewesen und ganz normal geschlachtet worden sind. Dieses Fleisch wurde an Verbraucher verkauft.“

Die Tierärztin verweigerte die Freigabe. Trotzdem wurde das Rind geschlachtet

Dierck Boie, der Pressesprecher der Norddeutschen Fleischzentrale (NFZ) dagegen erklärt: „Es ist kein Fleisch hochgradig erkrankter Tiere von der NFZ in den Handel gelangt.“ Und auch Landrat Georg Gorrisen stößt ins selbe Horn. Unter Berufung auf eine Untersuchung des schleswig-holsteinischen Landwirtschaftsministeriums betont er, „daß der Vorwurf, BSE-verdächtige Rinder seien in Bad Bramstedt geschlachtet worden, eindeutig nicht zutrifft“. So eindeutig hat Landwirtschaftsmini-

ster Hans Wiesen (SPD) sich aber nicht geäußert. Sein Ministerium teilte Tango mit, daß lediglich bei neun Verdachtsfällen die Diagnose Rinderwahnsinn nicht bestätigt werden konnte.

Dr. Margrit Herbst allerdings hat in mindestens 21 Fällen Alarm geschlagen. Zum ersten Mal fiel ihr Anfang 1990 eine Kuh mit seltenen Symptomen auf. Das Tier zeigte hochgradige Bewegungsstörungen, war außerordentlich ängstlich und aggressiv – deutliche klinische Anzeichen für die aus England stammende Rinderwahnsinn-Krankheit BSE. Dr. Herbst wollte das verdächtige Tier zur Schlachtung nicht freigeben.

Aber ihre Chefs vom Fleischhygiene-Amt des Kreises Segeberg hatten keine Bedenken. Sie behaupteten, das Tier leide an einer simplen Gelenkentzündung und überließen es den Metzgern. Das Fleisch ging in den Handel. Wenige Wochen später der nächste Fall: Tierhändler Ropers lud die schwarzbunte Kuh Nr. 772 in Bad Bramstedt von seinem Hänger. Das Tier zitterte am ganzen Körper, zuckte wie in einem Anfall und bewegte die Beine abnorm. Nr. 722 wurde in Hannover unter-



Schlachthof-Geschäftsführer Christian Boyens läßt die Tierärztin verklagen

sucht. Der Verdacht auf BSE bestätigte sich bei der medizinischen Prüfung des Gehirns nicht. Der von Dr. Herbst geforderte weit aussagekräftigere Mäusetest (speziell gezüchteten Mäusen wird der Virus injiziert) wurde nicht durchgeführt.

Als die Zahl der BSE-verdächtigen Tiere ständig anstieg und die Amts-Tierärzte nichts unternahm, schlug Margrit Herbst bei Landrat Georg Gorrisen, ihrem obersten Dienstherrn, Alarm: „Der größte Teil unserer Tierärzteschaft schweigt zu dieser Problematik. Eine Meldung der anzeigepflichtigen BSE-Erkrankung unterbleibt, weil man den betreffenden Kunden nicht verlieren will.“

Die Folge: Dr. Herbst wurde fortan kaum noch im Stall, sondern vor allem am Schlachthof eingesetzt, wo stündlich bis zu 120 Rinderhälften vorbeigeschleust werden. BSE kann aber an toten Tieren nicht festgestellt werden. Die Tierärztin hielt dies für eine Strafversetzung, um sie mundtot zu machen. Der Landrat sprach von effektiver Arbeitseinteilung.

Der Streit eskalierte, als nicht nur Dr. Herbst, sondern auch andere in Bad Bramstedt eingesetzte Tierärzte die allgemeinen hygienischen Bedingungen im Schlachtzentrum der NFZ kritisierten. Aber nichts geschah, bis der Norddeutsche Rundfunk (NDR) im Juli 1994 über den Skandal berichtete und Beamte des Landwirtschaftsministeriums ebenso Ermittlungen aufnahmen wie Umwelt-Staatsanwalt Reiner Hüper aus Kiel.

Am 5. Oktober 1994 legte Minister Hans Wiesen dem Agrarausschuß des schleswig-holsteinischen Landtages einen Bericht vor, in dem „massive Verstöße gegen fleischhygienerechtliche Vorschriften“ in Bad Bramstedt festgestellt wurden. Insbesondere wurde bemängelt, daß

- hochgradig erkrankte Tiere geschlachtet wurden, ohne das Förderband danach ausreichend zu desinfizieren,
- angelernte Fleischkontrolleure statt qualifizierter Tierärzte unbefugterweise Fleischuntersuchungen durchgeführt haben,
- in zahlreichen Fällen falsche Diagnosen gestellt wurden.

Kiloweise beschlagnahmte die Kieler Kriminalpolizei brisante Unterlagen

Der Leiter des Segebergers Fleischhygiene-Amtes, Dr. Geza Bitai, wurde daraufhin umgehend beurlaubt. Staatsanwalt Hüper führte Hausdurchsuchungen im Schlachthof Bad Bramstedt und im Fleischhygiene-Amt durch. Kiloweise wurden Unterlagen von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Unterdessen laufen die Ermittlungsverfahren gegen Dr. Bitai und andere Beamte des Kreises Segeberg sowie gegen Mitarbeiter der Norddeutschen Fleischzentrale, unter anderem wegen des Ver-



Landrat Georg Gorrisen (Segeberg) hat die Kündigung unterschrieben. Rechtsanwalt Trutz Graf Kerssenbrock kämpft gegen Margrit Herbst

dachts auf Verstöße gegen hygienerechtliche Bestimmungen (Aktenzeichen 594 JS 34 107 / 94). Gleichzeitig prüft die Staatsanwaltschaft, ob am Schlachthof Bad Bramstedt Korruption und Bestechung üblich waren und die Amts-Tierärzte deshalb bei BSE-Verdacht so großzügig weiterschlechten ließen.

Margrit Herbst, die den Fleisch-Skandal aufgedeckt hat, wird unterdessen mit Prozessen überzogen. Im Auftrag der NFZ, einer der größten fleischverarbeitenden Betriebe in Europa, fordert der Kieler Rechtsanwalt Dr. Trutz Graf Kerssenbrock, bekannt aus dem Barschel-Untersuchungsausschuß, von Margrit Herbst Schadensersatz für Umsatzrückgänge des Konzerns (Az 4 O 348 / 94) in unbekannter Höhe.

Der Kreis Segeberg dagegen ermittelt gegen die Tierärztin ausgerechnet wegen des Verdachts auf Verstöße gegen das Tierseuchengesetz (Az 311 / 6975 BO). Ihr wird vorgeworfen, nicht alle BSE-Fälle gemeldet zu haben.

Margrit Herbsts Anwalt Reinhard Wenge findet diesen Vorwurf „absurd“. Er will jetzt den Segeberger Landrat verklagen. Wegen wissentlich falscher Verdächtigung. ■

MICHAEL KREITSLER

Die Ausbreitung der Seuche

Der Wahnsinn kommt von der Insel

Von Großbritannien aus eroberte BSE bis heute schon vier weitere Länder in Europa



Jedes 20. Rind in Großbritannien ist der Seuche schon zum Opfer gefallen. Unterdessen hat der Rinderwahnsinn Irland und Zentraleuropa erreicht. Frankreich und die Schweiz meldeten bereits BSE-Fälle. Jetzt sind auch Rinder in Deutschland von der unheilbaren Seuche befallen.